

*Mein
Freiwilliges Ökologisches Jahr*



*in der
Biologischen Station Ravensberg
im Kreis Herford*

von Kathrin Paepenmüller

Meine Einsatzstelle

Mein freiwilliges ökologisches Jahr habe ich in der Biologischen Station Ravensberg im Kreis Herford e.V. absolviert.

Seit 01. Juni 1993 gibt es die Biologische Station im Kreis Herford, genauer in Kirchlengern, Stift Quernheim. Ihr Sitz ist momentan in dem um 1676 errichteten Gebäude, das im Volksmund „Herrenhaus“ genannt wird.

Das Herrenhaus wurde nach jahrelangem Zerfall mühselig von der „Stiftung für die Natur Ravensberg“ renoviert und steht ab diesem Zeitpunkt unter Denkmalschutz. Seitdem wird es der Biologischen Station Ravensberg zur Verfügung gestellt. Auch das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else, das eng mit der Biologischen Station zusammen arbeitet, hat seine Büroräume im Herrenhaus. Zudem wird das Haus noch für andere Aktivitäten zur Verfügung gestellt. Zum einen wird der Dachboden für Tagungen, Vorträge und Kurse, zum anderen der alte Gewölbekeller für Feiern und das Zimmer mit den historischen Deckengemälden von der Gemeinde Kirchlengern als Trauzimmer genutzt.



Zum Außenbereich des Herrenhauses gehört ein großer Innenhof mit einigen Bauten aus Weiden der verschiedenen FÖJler. Außerdem gibt es eine Obstwiese mit unterschiedlichen Apfelsorten. Da das Herrenhaus leider den vielen Geräten der Biologischen Station keinen Platz bietet, wurden diese auf dem vom Kreis Herford zur Verfügung gestellten Hof Stühmeier, am Rande des Reesbergs, untergebracht.

Die Mitarbeiter

In der Biologischen Station sind fast alle Mitarbeiter von Anfang an dabei. Insgesamt gibt es sieben fest angestellte Mitarbeiter, wobei sechs davon nur halbe Stellen besetzen.

Der Stationsleiter Klaus Nottmeyer-Linden kümmert sich als Ornithologe besonders um die Vögel im Kreisgebiet. Dr. Ulrike Letschert

(stellvertretende Stationsleitung) hingegen ist als Biologin eher verantwortlich für die Botanik und Gebietsbetreuung im Kreis Herford. Besonders die Bekämpfung der Herkulesstaude liegt ihr sehr am Herzen. Außerdem kümmert sie sich noch um verschiedene Weidenbauprojekte, besonders an Schulen und Kindergärten. Gabriele Potabgy, Diplom Biologin, hat als Schwerpunkt die Zoologie. Sie kümmert sich nicht nur um die Heuschrecken, sondern



auch um die verschiedenen Amphibien. Für die ganze Datenerfassung und Auswertung ist Diplom Biologe Thomas Wehrenberg als EDV - Spezialist zuständig. Außerdem ist er der direkte Ansprechpartner für die FÖJler. Helga Maria Ewers-Balzer (Industriekauffrau) ist

für die Buchhaltung und das Sekretariat der Biologischen Station verantwortlich. Des Weiteren sind in der Biostation noch die Dip. Ing. Landespfleger Georg Borchard (Schwerpunkt: Obstbaumpflege) und Karlheinz Böhm angestellt. Die Beiden sind für die praktischen Maßnahmen zuständig und betreuen die drei Zivildienstleistenden der Biologischen Station, die neben uns zwei FÖJlerinnen die Arbeit der Station tatkräftig unterstützen. Neben den fest angestellten Mitarbeitern beschäftigt die Biostation noch Susanne Schütte (Dip. Ing. der Landespflege), die als Honorarkraft besonders das Obstwiesen-, Weidenbau- so wie das Spürnasenprojekt unterstützt.

Aufgaben der Biologischen Station

Die Aufgabe der Biologischen Station Ravensberg ist es praktischen Naturschutz im Kreis Herford zu betreiben.

In den 21 Naturschutzgebieten (wobei die Station bei zwei NSG's die umfangreichen praktischen Maßnahmen des Amtes für Landschaftsökologie unterstützt) und den 14 Landschaftsschutzgebieten, die die Biologische Station betreut, werden viele Maßnahmen zum praktischen Naturschutz, wie Mahd, Gehölzpflege oder verschiedene Pflanzungen, durchgeführt. Zudem arbeitet die Biologische Station mit vielen Landwirten zusammen, um verschiedene Wiesen und Weiden zu erhalten und eine naturverträgliche Nutzung zu vereinbaren. Des Weiteren betreuen, kartieren und werten die Mitarbeiter regelmäßig die verschiedenen Flora- und Fauna-Bestände in den Schutzgebieten aus. Durch die viele Projektarbeit engagiert sich die Biostation im Schutz alter Obstwiesen, bei der Pflege der vielen Kopfweiden, im Quellen- und Eisvogelschutz und in dem 2007 ins Leben gerufene Projekt „Spürnasenpfad – Mit Sinnen in Bewegung“. Auch die Öffentlichkeitsarbeit kommt durch die verschiedensten Angebote nicht zu kurz. Neben Exkursionen, Vorträgen, Führungen und Ausstellungen wird auch die Stationshomepage regelmäßig aktualisiert.

FÖJ, warum?



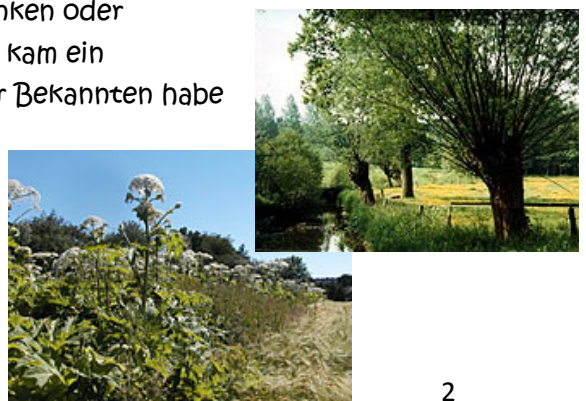
Nach meinem Abitur hatte ich keine Vorstellung was ich machen wollte. Studieren oder doch lieber eine Ausbildung? Aber welche Richtung?

Da ich gar keine Ahnung hatte, dachte ich mir, ein Jahr etwas anderes zu machen ist nicht schlecht. Einfach ein Jahr Pause von 13 Jahren Schule und dem vielen dauerhaften Lernen. Außerdem noch

eine Weile mehr Zeit, mir Gedanken über meine Zukunft zu machen.

Aber wenn schon etwas anderes, dann auch etwas sinnvolles, dass stand fest.

Durch ein Sozialpraktikum in der 11. Jahrgangsstufe in der Schule habe ich gemerkt, dass im sozialen Bereich, durch den regelmäßigen Umgang mit kranken oder behinderten Menschen nicht meine Stärken liegen. Daher kam ein freiwilliges soziales Jahr für mich nicht in Frage. Von einer Bekannten habe ich dann vom freiwilligen ökologischen Jahr erfahren und war gleich davon überzeugt, dass das etwas für mich ist. Einige theoretische Vorkenntnisse hatte ich bereits aus der Schule, sowohl durch den Differenzierungskurs Biologie/Chemie, als auch durch



Zwei Jahre Biologie – Leistungskurs. Da mir beide Fächer viel Spaß gemacht haben und ich gern viel Zeit in der Natur verbringe, fiel mir die Entscheidung ein FÖJ zu machen nicht schwer.

Die Aufgaben eines FÖJ'ers in der Biologischen Station Ravensbergs

Die Aufgaben, die Christina und ich als FÖJ'lerinnen in der Biostation erledigen durften, waren sehr vielseitig und abwechslungsreich.

Gleich zu Beginn wurden wir in das Eisvogelprojekt integriert. Die Eisvogel- Kartierungen erfolgen zwar eigentlich immer im Frühjahr des Kalenderjahres, jedoch mussten wir noch einige Restarbeiten leisten. Somit bekamen wir schon zu Beginn unseres freiwilligen Jahres alle wichtigen Informationen zum Eisvogel. Dabei war Klaus Nottmeyer-Linden unser Ansprechpartner der uns fachmännisch betreute.

Die Sommer- und Herbstzeit umfasste verschiedene kleine und große Aufgaben. Um den Besuchern des Herrenhauses ein angenehmes „rund-herum“ zu bieten, sorgten wir FÖJ'ler für einen regelmäßig schönen Innenhof, durch z.B. Laub harken oder Sträucher schneiden und durch gepflegte Blumenbeete, die wir vom Unkraut befreiten. Des Weiteren waren wir oft für Naturpflegeinsätze in den verschiedenen Landschafts- und Naturschutzgebieten mit den Zivis unterwegs. Nicht nur Freischneiden, Gehölz entfernen oder Hecken bauen, sondern auch alte Zäune entfernen und neue bauen waren dabei des Öfteren unsere Aufgaben. Außerdem haben wir nicht nur bei der Erhaltung besonderer Heideflächen, sondern auch bei ihrer Entstehung mitgewirkt.

Auch bei der Mahd auf unterschiedlichsten Flächen waren wir oft dabei.

Fachliche Einweisungen zu den oben genannten Aufgaben und zu den Handhabungen mit verschiedenen technischen Geräten, bekamen wir durch Georg Bochart und Karlheinz Böhm.

Im Winter gab es nur ein Projekt – das Kopfweidenprojekt - mit dem die FÖJ'ler beauftragt wurden. Wir waren für das Planen, Kartieren, Organisieren und Durchführen verantwortlich, damit auch dieses Jahr eine reibungslose Pflege der Kopfbäume gewährleistet war. Mit Hilfe von Thomas Wehrenberg und den zwei EDV-Programmen (GIS und Access) konnten wir die Standorte der zu schneidenden Weiden ausfindig machen, kartieren und somit aktuell auswerten. Nach teilweisen Absprachen mit den Eigentümern der Bäume, konnten wir die Maßnahmen vorbereiten und mit Hilfe der Zivis durchführen.



Das Verfahren war ganz einfach: die Bäume schneiden, die Äste der Bruchweide häckseln und die der Flechtweide bündeln, um sie anschließend besser zur weiteren Verarbeitung oder zum Verkauf zu nutzen.

Zwischenzeitlich wurden von uns noch einige neue Weidenstecklinge gesetzt und andere, von der letzten Saison, gepflegt, bzw. aufgeastet, damit aus ihnen in den nächsten Jahren Kopfweiden entstehen können und dadurch der Bestand im Kreis Herford gesichert ist. Zum Kopfweidenprojekt gehörte noch unser



persönliches Weidenprojekt, indem wir unsere eigenen Gegenstände aus Weiden bauen konnten. Mit kreativen Tipps und Tricks unterstützte Susanne Schütte mich bei der Herstellung meines Tisches und Tablett, sowie bei meiner Blumenranke. Auch bei dem „Weidentag der Landfrauen“ unterstützten und berieten wir beim Fertigen kleiner und großer Dinge.

Im Frühjahr folgten dann gleich zwei größere Projekte. Zum einen das Amphibienprojekt, bei dem wir in ausgewählten Tümpeln und Teichen regelmäßige Kartierungen von Leichballen oder -schnüre, von Fröschen, Kröten und Molchen unter Anleitung von Gabriele Potabgy durchführten.

Zum anderen gab es noch das Eisvogelprojekt, bei dem wir nun von Anfang an aktiv dabei waren. An den meisten Standorten wurden die Steilwände, in denen die Vögel ihre Brutröhren bauen, gepflegt und teilweise repariert. Leider haben wir auf unseren Touren keinen Eisvogel gesehen, nur eine Röhre indem vor kurzem eine Brut stattgefunden haben muss. Da es ein langer kalter Winter war, haben wahrscheinlich viele der Eisvögel nicht überlebt, das sich somit die Population sehr stark verkleinert hat.

Das ganze Jahr über hatten wir auch immer wiederkehrende Aufgaben. Zum einen waren wir für die Öffentlichkeitsauftritte der Biologischen Station Ravensberg verantwortlich, indem wir regelmäßig die Homepage mit den aktuellsten Berichten ausstatteten, bei der Erstellung des Jahresprogramms 2009 halfen oder jede Woche in die Tagespresse schauten, um die neusten Artikel über die Biostation zu archivieren und ebenfalls auf die Homepage zu stellen. Zudem erledigten wir manchmal anfallende Büroarbeit, wie Maßnahmenpläne schreiben oder Tätigkeitsberichte erstellen. Eine tägliche Aufgabe, die uns als FÖJ'lerinnen beschäftigte, war das Projekt „Spürnasen – Mit Sinnen in Bewegung“. Im Rahmen dieses Projektes mussten wir die Buchungsanfragen für angebotene Führungen koordinieren, sowohl Infozentren, als auch regelmäßig die Pfade kontrollieren, Reparaturen durchführen und unsere leider nicht vorhandenen russischen



und türkischen Sprachfähigkeiten zum Einsatz bringen, um die Übersetzungen für die neuen Broschüren zu ordnen.

Außerdem waren wir bei vielen verschiedenen Aktionstagen, wie z.B. beim Apfeltag in Hiddenhausen, beim Baumbestimmungsnachmittag mit Kindern, bei der Obstbaumverteilkaktion oder der Kopfweidenschnittaktion mit Mitgliedern des BUND's involviert, sowohl bei der Vor- und Nachbereitung, wie auch bei der Aktion direkt.



Das ganze Jahr über war Thomas Wehrenberg mein direkter Ansprechpartner. Jeden Montag in der Woche haben Christina und ich zusammen mit ihm einen Wochenplan erstellt, mit Aufgaben, die wir die Woche über zu erledigen hatten. Außerdem war Thomas immer, so wie jeder andere Mitarbeiter auch, bei sämtlichen Fragen, ob persönlich oder praktisch für mich da.

Bewertung meines FÖJ

Mein freiwilliges ökologisches Jahr in der Biologischen Station Ravensberg hat mir insgesamt sehr gut gefallen.

Gleich von Anfang an wurde ich von dem ganzen Team sehr herzlich aufgenommen. Am ersten Tag gab es eine grobe Einführung von Lisa, der Vorjahres FÖJlerin, die mich und Christina in viele Aufgaben einwies. In den nächsten Tagen starteten wir unter Anleitung von Thomas Wehrenberg mit unseren Aufgaben. Dabei stand er mir immer bei jeglichen Fragen zur Seite und nahm sich viel Zeit diese zu beantworten. Als FÖJ – Beauftragter war Thomas zwar sowohl fachlich als auch persönlich meine erste Anlaufstelle, aber auch jeder andere Mitarbeiter half gerne weiter. Persönlich habe ich mich mit jedem Mitarbeiter sehr gut verstanden und es gab keine Reibereien.

Die fachlichen Einweisungen, die ich zusammen mit Christina bekommen habe, waren meistens sehr gut. Dazu gab es hin und wieder die verschiedensten Tipps und Hilfestellungen, wenn ich mal nicht weiter wusste.

Die unterschiedlichen Aufgaben, die ich als FÖJlerin erledigen musste, haben immer sehr viel Spaß gemacht. Es war sehr abwechslungsreich und ich konnte einen Einblick in die verschiedensten Sachverhalte bekommen. In dem Jahr habe ich fachlich sehr viel dazu gelernt und auch viele interessante Hintergründe erfahren. Bei den Aktionstagen hab ich oft Kontakt mit Kindern gehabt, so dass ich auch pädagogische Arbeit leisten konnte, die mir sehr viel Spaß gemacht hat. Sehr positiv an der Arbeit in dieser Einsatzstelle hat mir das eigenständige und eigenverantwortliche Arbeiten gefallen. Wir konnten uns die Arbeit selber einteilen und selbst entscheiden, wann wir was, und oft auch, wie wir etwas machten. Dadurch konnte ich auch Dinge, die ich nicht so gerne machen wollte an Christina abgeben. Zudem fand ich es sehr schön, wie viel Vertrauen uns von Allen entgegengebracht wurde. Auch unsere Ideen oder Einwende wurden respektiert und teilweise auch umgesetzt. Immer wurde einem das Gefühl gegeben, dass man wichtig ist und einfach zum Team dazu gehört.

Negativ fand ich nur, dass in den Wintermonaten die Arbeit sehr einfältig war und auch teilweise etwas wenige Aufgaben anfielen, die wir erledigen konnten. Zudem hätte ich mir mehr Unterstützung von Gabriele beim Spürnasenprojekt gewünscht, da sie das Projekt ins Leben gerufen hat.

In meinem FÖJ habe ich mich auch persönlich verändert. Ich habe nicht nur fachlich sehr viel gelernt, sondern auch einiges über mich selber. Außerdem bin ich in diesem Jahr selbständiger und offener für Neues geworden. Mit Christina habe ich einen wunderbaren Menschen kennengelernt. Zwar ist sie eigentlich ganz anders als ich, aber dennoch sind wir uns irgendwie sehr ähnlich. Ich bin super mit ihr klar gekommen. Sie stand mir immer beiseite, hat mich sogar mit meinen schlechten Launen ertragen und mich immer wieder zum Lachen gebracht.

Die Seminare

Zu Beginn des FÖJ hatte ich am wenigsten Lust auf die Seminare und hätte am liebsten während der Seminarzeit weitergearbeitet.

Was würde da auf mich zukommen?

Die vielen neuen Leute, wie sind die wohl? Eher so wie ich oder ganz anders?

Und was sind das für Teamer?

Welche Themen kommen da wohl auf mich zu?

All diese Fragen beschäftigten mich schon von vornherein. Aber die Seminare waren nun mal fester Bestandteil des FÖJ. Also blieb mir nichts anderes über als nach Hamm zum ersten Seminar zu fahren.

Jedoch kam alles ganz anders als gedacht!

Schon der erste Eindruck war total positiv. Ich war sehr davon überrascht, dass wir direkt nach unserer Ankunft mit unseren Namen empfangen wurden, da fühlte man sich gleich gut aufgehoben und irgendwie dazugehörig.

Alle, sowohl die Teamer, als auch die anderen FÖJler waren super nett und ich kam mit jedem gut klar. Ich habe mich jedes Seminar aufs Neue gefreut, die Leute wieder zu sehen und fünf schöne Tage mit ihnen verbringen zu können. Besonders Dirk, Jutta und Eva haben sehr viel Spaß in die Seminare gebracht und waren immer mit einem offenen Ohr für Einen da.

Auch die Themen (Agenda 21 jetzt mal ausgeschlossen) fand ich alle sehr interessant und abwechslungsreich. Die verschiedenen Aufgaben in den Kleingruppenarbeiten haben mir viel Spaß gemacht. Nur das viele Vorstellen der erarbeiteten Themen hat mich zu sehr an die Schule erinnert.

Die verschiedenen Seminarunterkünfte waren fast alle sehr komfortabel. Bei den meisten war die Verpflegung und das ‚Drum-herum‘ einfach Klasse. Man konnte sich direkt wohlfühlen.

Ich fand es echt erstaunlich, dass ich mich schon am letzten Tag des Seminars auf das Nächste gefreut habe. Am Anfang des FÖJ hätte ich das nicht erwartet.

Das Abschluss-Seminar auf Texel war dann nochmal die Krönung des Ganzen. Das war mit Abstand das beste Seminar des Jahres, auch wenn ich leider nur mit einem Teil meiner Seminargruppe Texel erleben durfte. Die Insel, der Strand, das Programm und auch das schöne Wetter waren fantastisch und ich hatte sehr viel Spaß und würde es gerne wiederholen.

Mein Fazit

Das FÖJ hat nicht nur meinen Wunsch von einer Lernpause nach der Schule erfüllt, sondern mir auch Orientierung gegeben. Denn Dank des FÖJ habe ich jetzt auch Ideen für meine Zukunft und weiß, was ich machen möchte.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich jedem, der sich für die Natur und Umwelt interessiert und der Spaß an der Arbeit im Freien hat, ein FÖJ in der Biologischen Station Ravensberg empfehlen kann. Ich habe dieses Jahr nicht bereut und würde es jederzeit sofort wiederholen.